

Voller Spannung und Bildkraft

Madrigalchor Brakel beeindruckt mit Requiem »Missa pro defunctis«

■ Von Dagmar Korth

Brakel (WB). Ganz zu Unrecht wird das Requiem »Missa pro defunctis«, welches Franz von Suppé 1855 komponiert hat, selten aufgeführt, vielleicht weil der Komponist doch »nur« dem Genre der Operette zugeordnet wird, obwohl er eine gründliche kirchenmusikalische Ausbildung genossen hat. Am Sonntag war es in Brakel zu erleben.

Franz von Suppé war ein großer Bewunderer Mozarts, und diese Tatsache blitzt auch in seinem Requiem immer wieder auf. Etwa im »Confutatis«, wo die Männerstimmen recht bedrohlich beginnen (»Confutatis maledictus«) und von hohen Frauenstimmen abgelöst werden, ganz ähnlich bei Mozart.

HOHE PROFESSIONALITÄT

Der Madrigalchor Brakel brachte das beeindruckende Werk in der katholischen Pfarrkirche St. Michael zur Aufführung. Unterstützt wurde der Madrigalchor dabei vom Collegium Cantorum aus Holzminden (Einstudierung Wolfgang Tiemann), vom Akademischen Chor der Technischen Universität Krakau »Cantata« (Einstudierung: Marta Stos) und dem Göttinger Symphonie-Orchester unter der Gesamtleitung von Hans-Martin Fröhling.

Sängern und Instrumentalisten gelang eine Aufführung, die nachhaltig beeindruckte: in der Professionalität der technischen Bewältigung ebenso wie in der Darstellung des kompositorischen Sinns. Dem Chor fällt in diesem Werk die wesentliche Stimme zu, und die große Chorgemeinschaft ist zu loben für ihre Einsatzpräzision sowie für die Stabilität und Staffe- lung des Klangs. Da konnten kon-



Der Madrigalchor Brakel unter der Leitung von Hans-Martin Fröhling hat mit dem Konzert beeindruckt. Gesanglich unterstützt wurde er

vom Collegium Cantorum Holzminden und vom Akademischen Chor der Technischen Universität Krakau »Cantata«. Fotos: Angelina Zander

zertantes Erlebnis und intellektueller Anspruch durchaus Schritt halten mit jenen Andachtswerten, die aus dem religiösen Empfinden des einzelnen Hörers geboren sein mochten.

ATMOSPHÄRISCH DICHT

Der Chor entfaltete das Requiem atmosphärisch dicht bis zum ausdrucksstarken »Kyrie«, und auch das Schreckensbild des »Dies Irae« war in seiner Bewegtheit und Spannung eine Heraus-

forderung für die Sänger und Säng- gerinnen, die sie mit Gespür für das musikalische Drama bewältig- ten. Intonationssicher und mit viel Sinn für Disziplin und großer Konzentration setzte der Chor wirkungsvolle Effekte. Da störte nichts Schwerfälliges. Viel mehr erlebte man eine vielschichtige Totenmesse mit moderaten, manchmal schon fast beschwing- ten Sequenzen. Allerdings stellte der Komponist auch nicht die Schrecken der Hölle und die krea-

türliche Angst vor dem jüngsten Gericht in den Mittelpunkt.

Hans-Martin Fröhling deckte in seiner Interpretation von Franz von Suppés Requiem ein großes Ausdrucksspektrum ab: über das intensive Gebet bis zu den manch- mal überwältigenden Attacken, die den Tag des Gerichts ankündi- gen. Ihm gelang eine sehr diffe- renzierte Darstellung, und er setze auf Transparenz und liebevoll gestaltete Details. So gewann das Werk als Ganzes entscheidend an

Spannung und Bildkraft.

Der Chor sang mit großer Wär- me und Festigkeit, trat nie robust auf, auch nicht in der Beschwö- rung des Schreckenstages »Dies irae«.

Angesichts der Größe und Al- tersmischung des Chores, waren die Homogenität des Gebetstons und ebenso die Dramatik feststäl- lich zu nennen. Man konnte den religiösen Gehalt der Totenmesse und Franz von Suppés passionier- te Musik im Verbund erleben.

PRÄZISE AKZENTE

Hervorzuheben ist das Götting- er Symphonie-Orchester, das en- gagiert ans Werk ging und präzise Akzente setzte. Wunderschön das klagende Oboensolo zu Beginn des »Lacrimosa«.

Zu nennen sind aber vor allem auch die exzellenten Solisten Megan Marie Hart (Sopran), Rebekka Bigelmayr (Alt), Stephan Boving (Tenor), Frank Dolphin Wong (Bass) sowie Daniel Driedger (Te- nor) und Roman Garcia (Bass). Be- sondern das »Benedictus«gestalte- te das Quartett zum Höhepunkt. Alle irdische Traurigkeit schien sich zu lösen Die Erwartung des Herrn erklang mit Glanz und Strahlkraft wie ein Vorschein der Seligkeit.



Frank Dolphin Wong, Stephan Boving, Rebekka Bigelmayr und Megan Marie Hart sangen Solo-Parts.



Das Göttinger Symphonie-Orchester ging engagiert ans Werk und setzte präzise Akzente.